

Uebersicht

der politischen Entwicklung des Jahres 1876.

Schon im Jahr 1875 war der Gegensatz zwischen Frankreich ^{Frank-} und Deutschland, der seit dem Ausgange des deutsch-französischen ^{reich und} Krieges, Europa in einer gewissen beständigen Spannung gehalten ^{Deutsch-} hatte, wesentlich zurückgetreten. Im Jahr 1876 ist dieß noch mehr ^{land.} der Fall gewesen. Nicht daß Frankreich seinerseits sich dabei beruhigt hätte, die neue Machtstellung des deutschen Reiches in Europa und seine eigene zu demselben als eine endgültige anzusehn. In Deutschland selbst gab und gibt man sich darüber am allerwenigsten irgend welcher gefährlichen Selbsttäuschung hin. Frankreich hat in seinem Sinn nimmermehr darauf verzichtet, Elsaß-Lothringen mit Metz und Straßburg gelegentlich den Deutschen wieder zu entreißen und sich wieder zum tonangebenden Staate in Europa emporzuschwingen. Aber es hat nachgerade doch erkannt, daß das jedenfalls so leicht nicht sein wird, daß es sich dazu vorerst längere Zeit sammeln und daß die Gelegenheit dazu nicht bei den Haaren herbeigezogen, sondern ruhig abgewartet werden muß. Daß sie aber dannzumal von den Franzosen begierig ergriffen werden wird, ist außer Zweifel; Deutschland weiß es und ist darauf gefaßt; inzwischen aber ist es eine der ersten Aufgaben der deutschen auswärtigen Politik, dafür zu sorgen, daß diese Gelegenheit Frankreich nicht so bald zu Theil werde. Wiederholt konnte sich denn auch die öffentliche Meinung Deutschlands überzeugen, daß die Reichsregierung diese Lage der ziemlich Dinge keinen Augenblick aus den Augen verliert, und wenn so alle Parteien in Deutschland darüber einig sind, daß sie dem Fürsten Bismarck, so lange er an der Spitze der Geschäfte steht, die Leitung der auswärtigen Politik des Reichs so zu sagen mit unbedingtem